

 **IEW 2017**
Innovationspreis
ethische Weiterbildung

Projekt
" Jahresgruppe christliches Familienstellen"

Bildungseinrichtung
KAB Ortsgruppe Lahr

Verantwortlich
Petra Bouren

Kontakt
07821/327235
petrabouren@arcor.de

Projektskizze

Während meiner Ausbildung zur Familienstellerin kam mir der Gedanke, eine eigene Jahresgruppe anzubieten. Den Rahmen dafür bietet die KAB Lahr (Kath. Arbeitnehmerbewegung), in deren Vorstand ich mich engagiere und Erwachsenenbildungsangebote organisiere. Zu den einzelnen Themen kamen mir während meiner Ausbildung immer wieder Bibelstellen in den Sinn. Es war, als wollte mir Jesus SEINE Perspektive des Familienstellens aufzeigen um Heilung in diese Welt fließen zu lassen. Ich sah die vielen gerade durch Krieg und Flucht zerstörten Familiensysteme, die Lasten, die innerhalb der Familien von Generation zu Generation weitergegeben werden. Stück für Stück entwickle ich daher mein eigenes Konzept des Familienstellens mit biblischen Grundlagen und christlichen Werten.

Da ich das Familienstellen als einen längeren Prozess sehe, war es mir ein Anliegen eine Jahresgruppe anzubieten. Oft begegnet man Vorbehalten, dass eine einmalige Aufstellung nicht alle Probleme lösen kann. Nicht nur eine „eigene Aufstellung“ hat Auswirkungen auf mein Leben, sondern in jeder Aufstellung, die ich miterlebe, kann ich Aspekte meines Lebens finden. Eine verbindliche Gruppe ermöglicht eine Vertrautheit und Offenheit. Im geschützten Rahmen entsteht ein gemeinsamer Weg.

Beim Familienstellen handelt es sich um ein anerkanntes, neutrales „therapeutisches Werkzeug“, für das ich eine Ausbildung auf der Basis von Gestalttherapie absolviert habe. Ich fülle das Konzept auf christlicher Ebene mit biblischen Werten (z.B. Erklärungen anhand von Bibelstellen), Gesten (z.B. Vergebung) und Symbolen (z.B. Steinrückgabe für Lasten, die nicht zu mir gehören).

Für den aufstellenden Teilnehmer kommen beim Familienstellen (und ähnlich bei einer Organisationsaufstellung) oft unverarbeitete negative Erfahrungen aus der Vergangenheit zum Vorschein: aus der Kindheit, oder gar traumatische Erlebnisse, die Eltern oder Großeltern durchleben mussten. Das Familienstellen bietet nach meiner Erfahrung die Möglichkeit, Ursachen von Beziehungsstörungen zu erkennen, diese durch Rituale zu beseitigen und den Weg frei zu machen, damit Heilung von Beziehungen und Konflikten möglich wird.

Ausgangspunkt einer Aufstellung ist eine Fragestellung oder ein Anliegen des Aufstellenden bezüglich seiner Herkunftsfamilie, der jetzigen Familie oder einer Konfliktsituation, in der er steht. Diese wird mit Hilfe anderer Gruppenmitglieder im Raum aufgestellt. Diese Stellvertreter erspüren spontan die Beziehungen in der Familie oder der Situation des Aufstellenden.

Stück für Stück arbeite ich mich als Anleiterin mit den Stellvertretern zum „Urkonflikt“ der gestellten Frage vor, der sich nach einiger Zeit in der Aufstellung zeigt. Hier erlebe ich immer wieder, wie Jesus SEINE heilende Liebe in alte Wunden fließen lässt, Heilung schenkt und alte Verstrickungen löst, die bis ins Hier und Jetzt hineinreichen. Das Sichtbarwerden des „Urkonfliktes“ ist für den Aufstellenden wie ein Aha-Erlebnis. Er erkennt eine Verbindung zwischen dem, was damals war, und seiner jetzigen Situation. Dies hat eine sehr befreiende Wirkung und macht ihn fähig, im Hier und Jetzt zu handeln.

Am 10. Mai 2016 habe ich mit einem Informationsabend zum „Christlichen Familienstellen“ begonnen. Über Zeitung, Gemeindeblätter und Flyer machte ich mein Angebot bekannt. 17 Personen nahmen an diesem Abend in Lahr teil. Es folgten drei weitere Schnupperabende, nach denen sich acht Personen für einen gemeinsamen Weg entschieden. Von Oktober 2016 bis Februar 2017 fand das erste Blockseminar der Jahresgruppe statt. Alle Teilnehmer*innen des ersten Blocks entschieden sich auch für

das 2. Blockseminar März bis Juli 2017. Nach einem weiteren offenen Abend im September folgt ab 10. Oktober 2017 das nächste Blockseminar.

Was als Informations- und Kennenlern-Angebot begann, entwickelt sich zu einer eigenständigen Gruppe. Das Halbtagesseminar in der Schmiede in Eckartsweier hat sich zwischenzeitlich ebenfalls zu einer „Prozessgruppe“ entwickelt, jedoch nicht ganz so verbindlich wie die Jahresgruppe in Lahr. Die (10) Teilnehmer treffen sich ab 2018 sechs Mal im Jahr an einem Seminarnachmittag, der mit einem gemeinsamen Essen gemütlich ausklingt.

Zielgruppe

Zielgruppe sind Menschen, die in verschiedenen Bereichen ihres Lebens immer wieder „stecken bleiben“, immer wieder mit dem Gleichen konfrontiert werden und bereit sind sich auf eine tiefere Ebene einer Aufarbeitung einzulassen. Ich habe besonders im kirchlichen / christlichen Bereich geworben.

Die Kosten für die Teilnahme sind gering um es so jedermann zu ermöglichen.

Zielsetzung

Die angezielte Jahresgruppe ist nach den verschiedenen Informationsveranstaltungen zusammengekommen und trifft sich bereits zum 3. Seminarblock, erweitert durch neue Teilnehmer*innen.

Ziel der Aufstellungsarbeit ist es, Prozesse im Leben der Einzelnen anzustoßen und diese in einem geschützten Rahmen zu begleiten. Jeder bestimmt die Geschwindigkeit des eigenen Prozesses. Nicht nur eine „eigene Aufstellung“ hat Auswirkungen auf mein Leben. Bei jeder Aufstellung, die ich erlebe, kann ich Aspekte in meinem Leben finden. Für einen dynamischen Gruppenprozess ist deshalb eine regelmäßige Teilnahme an der Gruppe wichtig.

Kooperationspartner

Die Jahresgruppe wird durchgeführt im Rahmen der KAB-Ortsgruppe Lahr, die über das Bildungszentrum Offenburg die jährlichen Landesmittel beantragt. Das Bildungszentrum Offenburg seinerseits ist Veranstalter meiner Seminare in Offenburg, Eckartsweier und Allerheiligen, die die Aufstellungsarbeit bekannt machen und Menschen für einen längeren Prozess in der Jahresgruppe motivieren sollen. Ich selbst habe das zunächst neutrale therapeutische Konzept des Familienstellens weiter entwickelt. Die inhaltliche Verantwortung und die Durchführung der Angebote liegen bei mir in Zusammenarbeit mit Petra Kehrer-Lutz, mit der ich die Seminare gemeinsam durchführe.

Persönlichkeitsbildung

Der geschützte Rahmen von Vertrautheit und Offenheit einer verbindlichen Gruppe ermöglicht einen gemeinsamen Weg miteinander, der das Wachsen der eigenen Persönlichkeit fördert.

Bei der Aufstellungsarbeit geht es u. a. um Vergebung, Abgrenzung und Wertschätzung. Häufig kommen die gesellschaftlich lange unterschätzten Themen der „Kriegskinder und Kriegsenkel“ mit Erfahrungen von Krieg, Heimatlosigkeit, Ohnmachtsgefühlen usw., die über Generationen nachwirken, zum Vorschein.

Das persönlich Erkannte kann aufgrund des wiederholten Erlebens in der Jahresgruppe leichter im Alltag umgesetzt werden und so zur Stärkung der Persönlichkeit beitragen.

Innovationskraft

Bei meinem Konzept steht nicht die einmalige Aufstellung im Zentrum, sondern der längere Prozess in einer Gruppe. Neu ist an dem Ansatz auch, dass z. B. durch gestaltpädagogisch eingesetzte Materialien symbolische Deutungen der Familienaufstellung möglich sind, zu denen ich eine christliche und biblische Interpretation anbiere.

Der Mehrwert meiner Aufstellungsarbeit ergibt sich auch daraus, dass das Lösen von Knoten aus der Vergangenheit Auswirkungen auf die derzeitige und auch künftige Generation hat. Für Gott gibt es nicht Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Er sieht ein verletztes Familiensystem, das er heilen möchte.

Nachhaltigkeit

Die Heilung von Beziehungen und das Lösen von Konflikten im christlichen Familienstellen wirken nachhaltig. Durch den auf einige Monate angelegten Gruppenprozess entsteht ein tiefes Verstehen und eine Solidarität der Teilnehmer/innen untereinander. Aufgrund der inneren Veränderungsprozesse z. B. von Versöhnung ändert sich auch ohne bewusstes Zutun die Kommunikation z. B. in der Familie oder am Arbeitsplatz.

Modellhaftigkeit

Ich möchte das Familienstellen für die Allgemeinheit öffnen, insbesondere in christlichen und kirchlichen Bereichen. Voraussetzung für die Umsetzung des Konzepts in anderen Bildungseinrichtungen ist die Ausbildung als „Familiensteller/in“. Als modellhaft sehe ich auch das mehrstufige Vorgehen mit dem Ziel einer Jahresgruppe: Einführungsabend und -seminar, um das Interesse an einem längeren Prozess zu wecken.

Mit der Jahresgruppe habe ich mein Konzept und die Erfahrungen unserer Gruppe beschrieben und in einem Buch veröffentlicht: „Wir haben einen Gott der heilt“. Andere Bildungseinrichtungen können es als Grundlage nutzen. Das praktische Erleben, z. B. durch ein Wochenendseminar, wäre von Vorteil.

Öffentlichkeitsarbeit

- Ausschreibung über die Pfarrei (Seelsorgeeinheit Lahr) (Frühjahr 2016)
- Veröffentlichungen in der Zeitung und in den Gemeindeblättern der Umgebung
- Auslegen von Flyern an diversen Stellen wie C-Punkt Offenburg, Alpha-Buchhandlung Offenburg usw.
- Ausschreibung über das Bildungszentrum Offenburg, Einladung zum Familienstellen in der Schmiede (Halbtagesseminar)
- und Tagesseminar beim Bildungszentrum (seit Herbst 2016)
- Mein Buch: Wir haben einen Gott der heilt! ISBN 9783744810173, Präsentation auf einer regionalen Messe (September 2017)

Im Allgemeinen wurden die bisherigen Angebote recht gut angenommen. Die Öffentlichkeitswirkung ist gut. Das Familienstellen ist im Allgemeinen bekannt, Menschen mit einem christlichen Hintergrund schätzen die Möglichkeit des "christlichen Familienstellens".

Ich habe mich über das Bildungszentrum Offenburg auch für den Katholikentag 2018 in Münster beworben um mein Projekt und Buch in diesem Rahmen vorzustellen.

